

Student der Publizistik, Grossmeister des Schachs

Der 21-jährige Schweizer Nico Georgiadis sucht neue sportliche Ziele – er findet sie zum Beispiel am Bieler Schachfestival

RICHARD FORSTER

Schon als Knirps hatte ihn «Das Magazin» als grösstes Schweizer Schachwunderkind gefeiert. Vor wenigen Tagen nahm Nico Georgiadis die letzte Hürde zum prestigeträchtigen Grossmeistertitel. Der in Schindellegi aufgewachsene Enkel eines griechischen Seemanns hat die in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllt. Das ist nie ganz selbstverständlich; gerade Jugendlichen, die schon früh im Rampenlicht stehen, fällt es bisweilen schwer, den hohen Erwartungen gerecht zu werden.

Hinter dem eigenen Fahrplan

Auch Georgiadis' Weg zum Erfolg verlief nicht geradlinig. Nach der altsprachlichen Matura hatte er sich als Schachprofi zwei Jahre Zeit gegeben, um dem Meistertitel den Grossmeistertitel folgen zu lassen. Trotz intensivem Training mit Weltklasseschachtrainern und -spielern wie Arthur Jussupow oder Vallejo Pons gelang es ihm nicht, alle Kriterien innert



Nico Georgiadis
Schweizer
Schachtalent

der selbstgesetzten Frist zu erfüllen. Statt sich länger auf das eine Ziel zu versteifen, begann Georgiadis darauf wie geplant ein Publizistik-Studium. Es dauerte nicht lange, da stellte sich der Erfolg doch noch ein. Im letzten Jahr hatte Georgiadis in der österreichischen Liga seine dritte Grossmeisternorm erreicht, und vor kurzem übertraf der 21-Jährige im griechischen Team-Cup mit einem Erstrundensieg auch noch die Marke von 2500 Elo-Punkten. Schon wenige Stunden später fiel sein Rating zwar wieder unter diese magische Grenze. Doch das spielt für die Titelverleihung keine Rolle. Und sowieso gibt es wenig Zweifel, auf welche Seite dieser Barriere

Georgiadis gehört. Er und der praktisch gleich alte Noël Studer, der es wenige Wochen zuvor ebenfalls zum Grossmeister gebracht hatte, sind die beiden grossen Hoffnungen des Schweizer Schachs. Ab Montag werden sie am Bieler Schachfestival das stark besetzte Grossmeisterturnier bestreiten – und auf eine bunte Mischung ehemaliger und gegenwärtiger Weltklassespieler treffen.

Trotz ähnlichem Werdegang dürften die beiden das Turnier mit ganz unterschiedlichem Fokus in Angriff nehmen. Studer hat sich für eine Profikarriere entschieden (NZZ 28. 4. 17), für Georgiadis war schon immer klar, dass er ein Studium und eine normale Berufskarriere anstreben würde. Daran ändert auch der Grossmeistertitel nichts. Vielmehr erwartet er jetzt, da das Karriereziel erreicht ist, befreit und unbeschwert aufspielen zu können.

So geniesst Georgiadis derzeit noch die Sonne auf den Balearen. Neben ein paar Stunden Arbeit mit seinem spanischen Trainer stehen auch viel Erholung und Sport auf dem Programm. Auf spe-

zifische Eröffnungsvorbereitung auf die neun Gegner in Biel verzichtet Georgiadis; zu gross ist die Anzahl der Möglichkeiten, vor allem, da noch nicht bekannt ist, gegen wen er mit Weiss und gegen wen er mit Schwarz spielen wird.

Vorfreude auf die Weltmeisterin

Dennoch steht die allgemeine Vertiefung des Eröffnungsrepertoires im Vordergrund, daneben will sich Georgiadis auch mit taktischen Aufgaben fit halten. Als grösstes Problem hat der Universal-

spieler die Zeitnot identifiziert. Mehrere Monate hat er heuer schon mit speziellen Techniken daran gearbeitet; er hofft, dass sich in Biel endlich die Fortschritte einstellen werden. Ausser gegen den langjährigen Rivalen Studer hat Georgiadis noch gegen keinen seiner Gegner gespielt. Am meisten freut er sich auf die Partie gegen Hou Yifan. Die Weltmeisterin ist eine Ausnahmerecheinung in der Männerdomäne, hat einen attraktiven Stil und ist auf gutem Weg, dereinst als zweite Frau der Geschichte in die Top Ten vorzustoßen.

50 Jahre Bieler Schachfestival

rfo. · Das 50-Jahr-Jubiläum bringt alte Bekannte ins Bieler Kongresshaus zurück. Parallel zum offenen Rapid-Turnier am Sonntag, das als Schweizer Meisterschaft zählt, findet ein prominent besetztes Rapid-Knock-out-Turnier statt – mit dem einstigen Weltmeister Anatoli Karpow als Stargast. Neben

den stärksten Spielern des Einladungsturniers sind mit Vlastimil Hort und Yannick Pelletier auch zwei Publikumsliebhaber am Start. Vom Montag bis zum 2. August folgen die Open-Turniere sowie das GM-Einladungsturnier mit den beiden jungen Schweizern Nico Georgiadis und Noël Studer.